

VA
20.08.18

Rock'n'Roll, Elvis und die Liebe

1000 Vogtländer erleben im Parktheater Plauen das Musical „Love me tender“. Die Hommage an Elvis, den „King of Rock'n'Roll“ und die bes(ch)wingten 50er Jahre geht als deutsche Erstaufführung über die Bühne.

Von Cornelia Henze

Plauen – Wetterleuchten blitzt auf am ansonsten schwülen Premierenabend und ein kühler Wind weht in die Zuschauerreihen hinein und lässt so manchen gepunkteten Petticoatrock frech um die Beine schwingen. Esoterisch angehauchte Menschen könnten nun meinen, Elvis persönlich, oder vielleicht Aretha Franklin – dieser erst vorige Woche verstorbenen Soul-Ikone widmet Intendant Roland Mey die Premiere – wollten selbst ein wenig das Stück lenken. Vom Himmel aus und selbstverständlich zum Guten. Leicht, verspielt und soft wie das Erdbeereis, das vom Wagen aus im Parktheater verkauft wird, kommt das ganze Musical daher. In der Manier von William Shakespeares „Was ihr wollt“, in dem vielleicht auch ein Quentchen Sommernachtstraum steckt, geht es um die Liebe und die Frage „Wer mit wem?“ Mit dem schönen Gefühl von „Und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage“ und fünf vereinten Paaren entlässt die 50köpfige Plauer Theatercrew ihr Publikum, nachdem dieses fast drei Stunden lang Zeuge von Irrungen und Wirrungen, Verwechslung und Verkleidung, von dem Aufbegehren gegen festgezurte Geschlechterrollen im pruden Amerika der 50-er Jahre wird.

Zwischen Jim's Gasstation, dem Museum und Sylvias Diner, ereignet sich ein Stück Revolution. Die zwischenmenschlichen Gefühle spielen verrückt, als Hilfsarbeiter Chad (Leonard Lange) im Kaff auftaucht, die Juke-Box anwirft und mit seinem Hüftschwung das Mamie-Eisenhower-Sittlichkeitsgesetz der strengen Bürgermeisterin (Ute Menzel) in Wanken und letztlich zum Einsturz bringt. Möglich wird plötzlich, was bisher schier undenkbar war: Das Mädchen Natalie (Julia Hell) schlüpft in die Rolle eines Jungen und verdreht als solcher sowohl einem Mann (Chad) und einer Frau (Miss Sandra/Nadine Aßmann) den



Melissa Montua und Luisa Köhler vom Theaterjugendclub verteilen Popcorn und Chips an die Besucher – natürlich im Petticoat-Kleid.

Fotos: cze (4), Theater (1)



Vor einem Ford Pickup der 60-er Jahre posieren Anja Pichert, Anja Metzner und Ute Wagenführer. Auch ein Buick Estate Wagon war vor Ort.



Natalie (Julia Hell) und Chad (Leonard Lange) kriegen sich: Nach einem bunten Verwirrspiel der Geschlechter.



Die Angelz Cheerleader Plauen sorgen im Vorprogramm für Schwung.



Die Kollegen von der Kita Pfiffikus werden zu „Steffi's Fanclub“: Erzieherin Stefanie Barth tanzt als Statistin mit.

Kopf. Tabus von gleichgeschlechtlicher Liebe und die zwischen Menschen verschiedener sozialer Schichten scheinen mit einem Mal überwindbar. So, wie auch im echten Leben Presley mit wildem Rock'n'Roll und ungezügelter, erotischer Beinakrobatik Amerikas Prüderie wegsang und -tanzte.

23 Elvis-Songs geben mit ihren Textinhalten den Stoff für „Love me tender“ vor“. Stimmlich getragen vor allem von den ausgebildeten Musicaldarstellern Julia Hell (Natalie), Nadine Aßmann (Miss Sandra) und Marcel Kaiser (DeanHyde), aber auch

von Chad-Darsteller Leo Lange, der zwar nicht als Elvis auftritt, sich aber gesanglich und tänzerisch dem King annähert. Schade, dass zur Premiere wiederholt das Mikro von „Chad“ verrückt spielt, weswegen seine Leistung zumindest technisch geschmältert wird. Herausragend interpretiert Theaterurgestein Ute Menzel den Elvis-Song „Devil in Disguise“: Gewohnt resolut, kraftvoll, infernal. Bühnentechnisch geht Plauen mit der Inszenierung von Patrick Schimanski im Kontrast zu häufigen Einmann-Stücken (die durchaus ihre Berechtigung haben) mal wieder aus

sich heraus. Ist mal wieder Theater, wie die Plauerer es kennen und lieben. Großes Kino das Bühnenbild fürs Auge. Letzlich ist es weniger die leichte-seichte Geschichte, vielmehr sind es die pfiffigen Fifties-Kostüme (Charlotte Labenz), die Elvis-Songs, die freilich von Rock'n'Roll bis zur Balladen-Schnulze reichen (Hound Dog, Jailhouse Rock, Heartbrak Hotel, Love me Tender, Fools Fall in Love) und die beschwingte Choreografie (Annett Göhre), die den Zeitgeist Amerikas in den 50-ern mittels Tänzern und Statisten in die Seelen der Zuschauer hineintragen. Ein-

stimmen dürfen sich die Gäste schon im über einstündigen Vorprogramm, in dem zwei Cheerleader-Formationen tanzen, Caro an ihrem Diner Ami-Burger üben Truck-Tresen reicht und die Gäste vor extrabreiten und -langen Ami-Schlitten fürs Foto posieren. Liebevoll gestaltet auch die Deko mit US-Fahnen und Vinylplatten an den Ständen rund ums Parktheater. Einzig das zu lange Anstehen an den für das warme Sommerwetter stark frequentierten Getränkeständen, während der Gong schon zur Vorstellung ruft, sorgte bei manchem Durstigen für ein wenig Frust.